Krakauer Zeitung.

Nr. 232. Mittwoch, den 9. October 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. October 1861 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Nr. 9887. **Kundmachung.**

Vom k. k. Krakauer Oberlandesgerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Mielecer Notar Dr. Anton Bartosiński in die Liste der Vertheidiger in Strafsachen aufgenommen wurde.

Krakau, den 30. September 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 29. August d. J. dem zweiten Präsidenten-Stellvertreter der k. ungarischen Statthalterei Ladislaus Karolyi v. Szent-Imre die Würde eines geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Oktober d. J. den Obergespans-Stellvertreter im Pesth-Pilis und Solter Komitat Stephan Grafen Károlyi über sein Ansuchen von dieser Würde allergnädigst zu entheben geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer zu Laibach Valentin Konschegg zum Direktor und die bisherigen Gymnasiallehrer zu Essek Alois Kanz und Johann Dominkusch zu Lehrern an dem neu errichteten Unter-Gymnasium zu Krainburg provisorisch ernannt.

Der Staatsminister hat eine am Laibacher Gymnasium erledigte Lehrerstelle dem bisherigen Gymnasiallehrer zu Pesth Dr. Mathias Wretschko verliehen.

Das Finanzministerium hat die erledigte Kontrolorsstelle der Landeshauptkasse zu Triest dem dortigen Kassa-Adjunkten Joseph Bartl verliehen.

Der Polizeiminister hat eine bei der Polizeidirection in Linz erledigte Ober-Kommissärsstelle dem dortigen Polizeikommissär Dr. Franz Isidor Proschko verliehen.

Erlaß des k. k. Finanzministeriums

vom 4. Oktober 1861 *),
giltig für alle Kronländer der Monarchie
über die Ausdehnung des begünstigten Salzbezuges auf die Seifen-, Thonwaaren- und Glasfabrikation.

Mit Beziehung auf den Finanzministerial-Erlaß vom 20. April l. J., Reichsgesetzblatt Nr. 47, wird kundgemacht, daß die Begünstigung des Fabrikssalzbezuges um die ermäßigten Preise auf die Seifen-, Thonwaaren- und Glasfabrikation gegen Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausgedehnt werde.

Das Salz für diese Industriezweige ist mittelst gehöriger Vermengung mit Ein Perzent geglühter in sechs Maß Wasser gelöster Soda zu denaturiren.

v. Plener.

*) Enthalten in dem am 8. Oktober 1861 ausgegebenen XLIII. Stücke des R.-G.-B. unter Nr. 100.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. October.

Die „Morning-Post" vom 7. d. bemerkt: Der König von Preußen erwidere wahrscheinlich nur den Besuch von Baden-Baden. Der König thue recht daran, die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen auf einen besseren Fuß zu bringen. Es bestehen allerdings Fragen bezüglich des Nordens und Westens von Europa; allein deren Lösung würde die Mitwirkung noch anderer Mächte als jene Frankreichs und Preußens erheischen, und wir zweifeln, daß der König und der Kaiser die Absicht haben, diese Lösung durch den Besuch in Compiègne zu beschleunigen.

Der „K.Z." bringt eine Correspondenz aus Brüssel, wonach der Kaiser der Franzosen dem Könige von Preußen keinerlei Antrag machen und auch nicht von der eventuellen Abtretung Landau's sprechen, sondern blos seine An- und Absichten im Allgemeinen an den Tag legen und daraus seine Friedensliebe und freundschaftlichen Gesinnungen für Deutschland errathen lassen wird. In dieser Beziehung würde der ganze Hof den ersten Theil der eben erschienen Broschüre „Der Rhein und die Weichsel," nachreden.

Der Pariser M Correspondent der „Allg. Pr. Z." behauptet auf Grund eingezogener Erkundigungen, die neueste Brochure: „Le Rhin et la Vistule" sei nicht officiösen Ursprunges. Der am Schluß ausgesprochene fromme Wunsch deute unverkennbar dahin, daß das genannte Opus slavischen Ursprungs ist.

Indessen lasse sich nicht verkennen, daß in der jetzt gestellten Forderung nach Landau und Saarlouis zu viel Methode liegt. — Es ist ein systematisches Vorschreiten nach dem einen Ziel: Herstellung der Gränzen von 1792 — en attendant. Der erste Pariser Friede hatte in dem Schlußvertrage vom 30. Mai 1814 Frankreich auf seine Grenzen von 1792 reducirt. Der zweite Pariser Friede (nach der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba und den hundert Tagen) in seinem Schlußvertrage vom 20. November 1815 ging weiter und führte Frankreich auf die Genze zurück, die es im Jahre 1790 inne hatte. In Folge dieser neuen Reduction verlor Frankreich nun auch die vier Festungen Philippeville, Saarlouis, Marienburg und Landau, das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Bouillon, einen Theil des Departements Niederrhein, den Rest der Savoyen und das Gebiet des Gex am Genfer-See. (Punkt I bis V des ersten Artikels des Vertrages von 1815). Diese Reducirung, schreibt die „Ost. Post" hat wie bekannt Napoleon I. ganz besonders geschmerzt, da sie eine für seine Rückkehr Frankreich auferlegte Strafe war; zahllose französische Schriftsteller haben der nationalen Erbitternng über diese Stipulation des zweiten Wiener Friedens Ausdruck gegeben. Indessen war die Wunde innerhalb vierzig Jahren so ziemlich vernarbt und erst Napoleon III. hat den Gedanken wieder aufgenommen, wenigstens den Verlust, den Frankreich durch die Rückkehr von Elba erlitten, ihm wieder zu erstatten. Für die Erreichtung dieses Zieles wird Europa noch viele Unruhen und innerliche Hetzereien zu bestehen haben und viel Blut wird noch fließen und viel Blut über Länder und Völker heraufbeschworen werden, die jenen in dem zweiten Pariser Frieden verlornen Landstrichen ganz ferne liegen. Man weiß, auf wie weiten Kriegsbahnen der Napoleonide, der jetzt auf dem Throne Frankreichs sitzt, seine Ziele zu erreichen strebt. Vor der Hand ist ihm erst Eines gelungen: Savoyen ist wieder an Frankreich einverleibt worden und zwar nicht blos jenes Stück, welches ihm 1814 geblieben und 1815 genommen wurde, sondern das ganze Land und Nizza obendrein. Napoleon hat sich mit Wucher den Verlust bezahlt gemacht. Aber daß er auf das Uebrige nicht vergessen, daß er auf sein Ziel unverdrossen lossteuert, das erfahren wir keineswegs jetzt erst durch die Schrift „Der Rhein und die Weichsel."

Treffend formulirt die „Donau-Ztg." diese neue Forderung Frankreichs. „Nur ein paar kleine Stücke Land im Westen braucht Preußen zu Gunsten Frankreichs dem Weltfrieden zu opfern; dafür steht ihm frei, — ein großes Gebiet im Osten abzutreten, um durch die Wiederherstellung Polens eine Vormauer gegen Rußland zn erhalten.

Der „Temps" spricht über den Charakter, welchen der „Constitutionnel" 2c. 2c. dem Besuche des Königs Wilhelm von Preußen in Compiègne beizulegen versuchen, und sieht sich in Betracht aller Umstände zu dem Schlusse genöthigt, daß dieser Besuch eine Erwiderung des Besuches zu Baden-Baden und nicht wichtiger als dieser sei.

Den besten Beweis für das Unbehagen mit welchem man in Dänemark dem Zusammentreffen des Königs von Preußen mit dem Kaiser der Franzosen entgegensieht, liefert das beharrliche Schweigen der dänischen Presse über die fast in allen andern Blättern ventilirte Frage, ob in Compiègne nicht auch die deutsch-dänische Angelegenheit zur Sprache kommen werde. Unter den leitenden Organen hat nur Fädrelandet die dunklen Worte hingeworfen: Preußen wolle nur gewinnen und Frankreich „für gewisse Zwecke" gebrauchen, es werde aber in dem Kaiser wohl seinen Meister finden. Dagbladet äußert sich jetzt wenigstens gegen seine französischen Leser in der Revue de la Semaine vom 1. d. M., weist dort das Gerücht, als ob König Frederik VII. in eine Zusammenkunft mit dem deutschen Souverain, welcher der Hauptleiter aller Angriffe Deutschlands auf die Unabhängigkeit und den Ruhm seiner Krone gewilligt mit Unwillen von sich, erklärt die Conjecturen der Presse über eine in Compiègne beabsichtigte Erledigung der brennenden Frage für Seifenblasen, erhebt im Vorbeigehen den Kaiser zum Nachfolger des Czaren Nicolaus als Schiedsrichter der Welt und bemerkt schließlich: „Die Sache wird sich wieder langsam durch die Reihe von internationalen Negotiationen hindurchschleppen müssen, mit welchen Preußen „der ererbten Schlauheit seiner Politik gemäß" stets allen erdenklichen Hindernissen entgegenzutreten sucht. Die Frage wird demnach nach einigen Monaten gerade so liegen, wie sie vor dem Erscheinen der Depesche vom 29. Juli und dem Bundesbeschluß vom 12. August lag. Das dänische Cabinet wird sie alsdann wieder hervorzuziehen haben, um sie durch sein eigenes Vorgehen und durch eine energische Politik der vollendeten Thatsachen zu einem guten Ende zu bringen."

Die neuesten französischen Zeitungen ziehen heute sammt und sonders gegen den Artikel der „Times" über die preußisch-englische Allianz zu Felde.

Die Spener'sche Zeitung macht in einem Leitartikel darauf aufmerksam, daß sich Frankreich dermalen nicht in der Lage befinde, einen Krieg zu wünschen. Obwohl das ein allgemein anerkannter Satz ist, verdient die Motivirung doch beachtet zu werden: Die Ernte in Frankreich ist mangelhaft ausgefallen. Die Mehlpreise in Paris sind sehr rasch gestiegen. Frankreich wird einige hundert Millionen Francs in das Ausland schicken müssen, um den Mangel zu decken. Starke Geldbedürfnisse machen sich fühlbar für Eisenbahn- und andere Bauten; der Bankzinsfuß ist auf 5½ Procent gestiegen. Die französische Seiden- und Luxusindustrie, die ihren besten Kunden an dem wohlhabenden und verschwenderischen Nordamerika hatte, setzt thatsächlich jetzt nur den zehnten Theil von demjenigen ab, was bisher in die Vereinigten Staaten ging. Wenigstens ist dies die Erfahruug einiger der bedeutendsten französischen Exporthäuser.

In Paris ist abermals eine Brochure über die „Möglichkeit einer unmittelbaren Lösung der römischen Frage" zu Gunsten der italienischen Einheit erschienen. Sie heißt „Les Tuileries et la Vatican" und hat einen Anonymus zum Verfasser und Herrn Dentu zum Verleger. Es soll ein wahrhaftes päpstliches Königthum, durch Volksabstimmung unter französischen Schutz, erConstitution, und Europa regelt die Territorialfrage. Eher könne sich Frankreich nicht zurückziehen.

In Brüssel, schreibt man der „Köln. Z.", wird sehr viel gearbeitet, um die Anerkennung Italiens zu hintertreiben, und der König Leopold hat erklärt: „es habe mit der Ernennung des Nachfolgers von Herrn Lannoi keine Eile; Preußen war auch mehr als ein Jahr ohne Vertreter; eine Antwort auf die Notification der italienischen Regierung von der Errichtung eines Königreiches Italien könne auch auf sich warten lassen."

Die neapolitanische Emigration in Paris hat ein Manifest zu Gunsten Franz II. erlassen. Dasselbe ist an alle europäischen Souveräne, den Kaiser Napoleon mit einbegriffen, gerichtet und verlangt die sofortige Restauration des bourbonischen Herrschers durch Waffengewalt. Das Aktenstück hat 26 Unterschriften. Einer der unterzeichneten Edelleute hat sich beeilt, dem Könige Franz dasselbe nach Rom zu überbringen.

Der „Südd. Ztg." zufolge sind jüngst mehre Kanonenboote, in einzelnen Stücken verpackt, an das franz. Ufer des Genfer Ree's nach Evian und Thonen gebracht worden. Die Bestandtheile können sehr schnell und leicht zusammengesetzt werden.

Nach der „Army- and Navy Gazette" geht das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon den „Great-Eastern" ankaufen und als Transportschiff verwenden wolle. (Vielleicht käme er mit Besatzung mal wieder (?).

Wie aus Turin gemeldet wird ist der Handelsvertrag mit Frankreich von Paris mit einigen Be-

---

Feuilleton.

Zur Herausgabe der Długosz'schen Werke.

In wiederholten Notizen haben wir bereits früher und unlängst auf ein gelehrtes Unternehmen aufmerksam gemacht, an dessen Spitze Graf Alexander Przeździecki steht und dessen Ausführung Herr Joseph Łepkowski als Secretär überwacht. Das Bedürfniß desselben, einer vollständigen Ausgabe der Werke des polnischen Historikers Długosz, mußte in dem Gefühl seiner Nation liegen, wenn der durch Aufruf von 1858 im Verein mit dem Bischof Łętowski und dem damaligen Präses des Krakauer wissenschaftlichen Vereines hingeworfene Gedanke einer solchen mit dem gleichzeitig entworfenen Plan bereitwillige Aufnahme fand und man Schritte zur Verwirklichung dieser in großem Maßstabe unternommenen Arbeit zu machen begann. Seit mehreren Monaten nun hat, wie wir angezeigt, die Drucklegung der Długosz'schen Schriften begonnen, deren Kosten so bedeutend, daß allein zur Deckung dieser eine bedeutende Anzahl von Pränumeranten nöthig ist.

Die Ausgabe wird in lateinischer Sprache und in polnischer Uebersetzung enthalten: Długosz' Chronik, nach dem aufgefundenen Autograph emendirt, die Biographien der Erzbischöfe von Gnesen, der Bischöfe von Krakau, Posen, Breslau, Kruswica u. s. w., den Liber beneficiorum der Krakauer Diöcese, bisher nur handschriftlich im Archiv des Krakauer Domkapitels aufbewahrt; Clenodia, Banderia Cruciferorum, die Biographien der heil. Kunegunde und St. Stanisław's, desgleichen Briefe und Reden, die Biographie Długosz' selbst, sein Porträt und kritische Erläuterungen der Quellen, aus denen er bei Verfassung seiner Geschichte geschöpft.

Alles dies wird in groß 8. gegen 600 Druckbogen in 18 Theilen umfassen.

Im Falle eines durch die Zahl der Pränumeranten erzielten Ueberschusses über die Kosten der Ausgabe, welche mehr als 160.000 fl. poln. betrugen, wird derselbe zur Errichtung eines Grabdenkmals für Długosz und zur Schlagung einer Denkmünze für das Unternehmen verwandt.

Dasselbe, nicht auf Gewinn berechnet, wird also der Buchhändler-Rabatten entbehren können, wenn die Pränumeranten selbst sich als Verlagstheilnehmer betrachten zur Erfüllung einer seit vier Jahrhunderten überkommenen Pflicht, die zuerst nach mehr als 200 Jahren nach Długosz Tode van Huysen durch Herausgabe seiner Chronik, im Jahre 1616 nur zur kleineren Hälfte von Herburt publicirt, abzutragen begonnen.

Die Repräsentanten der Erzbischöflichen und Bischöflichen Sitze, die Consistorien, die Gelehrtenvereine und Agronomischen Gesellschaften des Landes haben, von der Wichtigkeit des Unternehmens durchdrungen, ihre Vermittlung in Annahme der Pränumerationsquoten angeboten, die ratenweise innerhalb 4 Jahren entrichtet werden können.

Die Herausgabe der einzelnen Theile und ihre Versendung wird schnell erfolgen, für etwaige Defecte oder ungenaue Broschürung ist die Druckerei des „Czas" in Krakau verantwortlich, deren Eigenthümer Herr Vincent Kirchmayer durch eigens hierzu bestimmte neue Lettern und Reinheit des Druckes zur glänzenden Ausführung des Unternehmens beizutragen bestrebt ist.

Eine bedeutende Anzahl wissenschaftlicher Kräfte ist für dasselbe gewonnen. Als Mitarbeiter wirken im Aus- und Inlande: A. Batowski, Prof. J. Bartoszewicz, A. Białecki, A. Bielowski, E. Ciemniewski, Graf A. Cieszkowski, Prof. der Breslauer Universität W. Cybulski, Hochw. Chwaliszewski, S. Dutkiewicz, Graf Titus Działyński (jetzt verstorben), Włodzimierz Graf Dzieduszycki, Hochw. J. Gacki, Senator R. Hube, der k. Bibliothekar in Petersburg A. Iwanowski, Domherr Jabczyński, J. Józefczyk, W. Kalinka, L. Kondratowicz-Syrokomla, Hochw. Johann Koźmian, J. J. Kraszewski, Krzkowski, J. Lelewel (seither verstorben), Bischof Łętowski, J. Łoski, J. Łukaszewicz, W. A. Maciejowski, Prof. der Jagiellonischen Universität K. Mecherzyński, Aug. Mosbach, Pr. Muchliński, Żegota Pauli, Dr. Pertz, Hochw. Pietrzykowski, Włodzimierz Graf Plater, Popliński, Karl Rogawski, Dr. Röpell, Prof. M. Studziński, Archivist J. Szaniawski, Cyprian Walewski, der frühere Präses des Krakauer Gelehrtenvereins Franz Wężyk, K. Wł. Wojcicki, Dr. T. Żebrawski.

Eine ansehnliche Unterstützung fand das Unternehmen bereits durch Parteien, welche eine namhafte Anzahl von Pränumerations-Billeten abnahmen. So haben Graf Alex. Branicki 15 Exemplare, Graf Ludwig Krasiński 6, der Warschauer Unterrichtsbezirk 7, Graf Włodzimierz Plater 33, Graf Alexander Przeździecki 50, Xaver Pusłowski 5, M. Orgelbrand 10, Comtesse Helene Tyzenhaus 7, Graf Reinhold Tyzenhaus 10, Graf J. Szembek 10 und J. Zawisza 5 Exemplare für sich bestellt.

Die Pränumeration auf das ganze Werk beträgt 30 Silber-Rubel oder 30 Thaler oder 50 Silbergulden CM. oder 52 fl. 50 kr. öst. W.

Eben so viel Exemplare, als mit nur lateinischem Text (zu dem Preise von 20 Rubel oder 20 Thaler oder 32 fl. 40 kr. in Silber und CM.) die ausländischen Bibliotheken bestellen, können mit nur polnischem Text zum halben Pränumerationspreise abgelassen werden. Nach Schluß der Pränumeration wird der Preis beträchtlich erhöht, da für jetzt die Herausgabe der Długosz'schen Werke zu den wohlfeilsten pol-

merkungen zurückgeschickt worden. Er ist auf dieselbe Grundlage basirt, als die französischen Verträge mit Belgien und England.

Aus Konstantinopel vom 28. September wird berichtet: Da Graf v. d. Goltz, der neulich einen Sturz vom Pferde erlitten, noch nicht ganz wieder hergestellt ist, so werden die Conferenzen in Sachen der Donaufürstenthümer jetzt in seiner Wohnung zu Bujukdere gehalten.

Aus Mostar vom 4. d. Mts wird berichtet, daß Omer Pascha einen langen Bericht an den Kriegsminister gerichtet habe, worin er ihm den erbärmlichen Zustand der Armee, den Mangel an Geld, Schuhen, Uniformen, die schlechte Beschaffenheit der Waffen und der Transportmittel schilderte. Er erklärt, das er mit solchen Elementen den Feldzug nicht beginnen könne, und räth Unterhandlungen an, um so mehr, als in Bosnien ein Aufstand drohe. — Die Ernennung Ruschdi Paschas zum Kriegsmlnister statt Namik Pascha bestättigt sich nicht.

Die neuesten Nachrichten aus Jeddo behaupten, daß die japanische Regierung dem gegen die englische Regierung gerichteten Attentate vollkommen fremd ist. Durch die Bemühungen der japanischen Behörden waren bereits drei der Mörder festgenommen worden.

Mr. Lawrence Oliphant, Legationssecretär in Japan, ist, wie man hört, auf der Heimkehr begriffen, um sich von den am 5. Juli in Jeddo erhaltenen Wunden heilen zu lassen.

Die „Lemberger Zeitung" meldet in ihrem offiziellen Theil: Laut hohen Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers vom 21. v. Mts., Zahl 5408 St. M. haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August l. J. den Beschluß des galizischen Landtages vom 23. April l. J., betreffend die Ueberweisung der Agenden des bestandenen ständischen Ausschusses in Adelssachen an den galizischen Landesausschuß, soweit diese Galizien sammt Krakau betreffen, allergnädigst zu genehmigen geruht. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht, daß der Landesausschuß hiernach die Adelsangelegenheiten besorgen wird.

Die Lemberger k. k. Polizei-Direction hat nachstehende Kundmachung erlassen:

Am 4. und 5. d. Mts. sind ruhestörende Straßenerzesse vorgekommen, welche bei der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung, namentlich bei allen Freunden der öffentlichen Ruhe und Ordnung, gerechte Besorgnisse und Entrüstung erregten.

Die k. k. Polizei-Direction findet sich deshalb veranlaßt, die gesetzlich zustehenden Mittel anzuwenden, um ferneren derlei Ausschreitungen zu begegnen. Es werden demnach die Einwohner dieser Stadt unter Hinweisung auf die §§. 279 bis 284 des Strafgesetzes ernstlich gewarnt, sich unter keinem Vorwande an den oben bezeichneten Handlungen zu betheiligen, eben so wenig als neugierige Zuschauer zu erscheinen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht: daß im Falle als die k. k. Militärmacht aufgeboten werden müßte, das k. k. Militär nach den bestehenden Gesetzen auch ohne Aufforderung der Civil-Behörde von der Waffe Gebrauch zu machen verpflichtet ist, wenn es von Menschenmassen bedrängt oder gar thätlich beleidiget werden sollte.

Lemberg, den 6. October 1861.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Oktober. Se. Maj. der Kaiser kam gestern Früh 9 Uhr von Laxenburg nach Wien und empfing um 10 Uhr in der Audienz 65 Personen, darunter drn Herrn Erzherzog Albrecht, den FML. und Adlatus in Ungarn Grafen Crenneville, den Obersten Prinzen Hohenlohe-Langenburg, den Judex Curiae geheimen Rath Grafen Apponyi, Se. Exz. den geheimen Rath Bischof Stroßmayer, den Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Temeswar, geheimen Rath Ignaz v. Szymonovich, den geheimen Rath Emerich Freiherrn v. Czegovic, Bischof v. Zengg, den Obersthofmeister FML. Grafen Moriz Braida, den Vizepräsidenten des Ober-Landesgerichts in Hermannstadt Maximilian Füger v. Rechtborn, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Hein, Herrn Privat Much (in Betreff der Angelegenheit des Märzgrabsteines) u. s. w. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät in besonderer Audienz den Freiherrn v. Ow, k. würtembergischen Gesandten und bevollmächtigten Minister.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben auch für das laufende Jahr dem Privatvereine zur Unterstützung der Hausarmen Prags einen Betrag von 1000 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Königin Marie von Sachsen ist gestern in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie mittelst Separathofzugs der Westbahn in Penzing angelangt und hat sich nach dem Schlosse Schönbrunn begeben, woselbst Ihre Majestät die für sie eingerichteten Appartements bezog.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur Vertheilung an die Bedürftigsten der durch Brand verunglückten Bewohner des Marktes Gramastetten 400 fl. zu spenden geruht.

Die Deputation des kroatischen Landtages hatte die Ehre, an Se. Majestät die Adresse des Landtages zu überreichen. Nach der „P.-O. Z." dauerte die Audienz kaum fünf Minuten.

Dies letzte Reise des k. ungarischen Hofkanzlers hat zu vielen Konjecturen Anlaß gegeben, deren letzte lautet: Graf Forgach sei mit einer Spezialmission an den König von Preußen betraut gewesen. Der W. C. wird positiv versichert, daß diese Nachricht ebenso unbegründet sei, wie alle, welche den Hofkanzler in anderen als in Familienangelegenheiten nach Berlin gehen ließen.

Die Abreise des Baron Hübner nach Griechenland ist wieder in Abrede gestellt worden; derselbe hat aber in der That Triest am letzten Mittwoch mittelst des Levante-Dampfers verlassen und wird seine Reise je nach Beschaffenheit des Wetters ausdehnen, schwerlich aber vor Ende Oktober zurückkehren.

Der Präsident des Abgeordneten-Hauses Dr. F. Hein ist gestern Abends nach Troppau abgereist.

Die ruthenischen Reichsrathsabgeordneten haben, wie die „Oesterr. Ztg." meldet, aus Anlaß des zu Stande gekommenen Gemeindegesetzes vor ihrer Abreise einen Dankgottesdienst abgehalten.

Der Reichsrathsabgeordnete Franz Smolka hat an diejenigen ungarischen Comitate und Munizipien (30 an der Zahl) welche ihm durch Ernennung zum Ehrenbürger oder Absendung von Adressen ihrer Hochachtung und Sympathie bezeugt, ein Dankschreiben gerichtet, das dieser Tage an die Betreffenden im polnischen Urtext und in magyarischer Uebersetzung abgegangen sein soll. Den gleichzeitig mitgetheilten Wortlaut des Dankschreibens halten wir für apokryph.

Der k. k. Generalkonsul in Paris Herr Dr. Schwarz wird in dieser Woche hier eintreffen.

Einer brieflichen Mittheilung zu Folge wurde die Petition des Leitmeritzer Stadtrathes in Angelegenheit des dortigen Obergymnasiums von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister Ritter v. Schmerling am 9. d. M. während einer Sitzung des Abgeordnetenhauses von dem Herrn Reichsrath Dr. Wenzel Fleischer aus Leitmeritz entgegen genommen. Der hierorts ausgesprochenen Bitte gemäß hatten sich die Herren Reichsräthe Dr. Brinz, Stamm, und da Herr Dr. Herbst im Sitzungssaale zurückgehalten war, Herr Steffens diesem Acte angeschlossen. Se. Exz. erklärte sich beiläufig folgendermaßen: Der erwähnte Statthalterei-Erlaß vom 16. Sept. sei ohne sei Wissen erflossen. Die Statthaltereien von Böhmen und Mähren seien seiner Zeit aufgefordert worden, bezüglich der Sprachenfrage die geeigneten Vorlagen zu machen, doch sei bloß die Statthalterei in Brünn diesem Auftrage nachgekommen. Der Herr Staatsminister erklärte ferner, die Adresse der Stadt Leitmeritz sei ihm eine dringende Veranlassung, von der Statthalterei in Prag schleunigst Aufklärung zu verlangen, um sodann die Angelegenheit wo möglich nach Wunsch und Bedürfniß der Bevölkerung zu erledigen. Die Einwohnerschaft von Leitmeritz sieht nach diesen Anerkennungen des Staatsministers einer günstigen Erledigung dieser hochwichtigen Frage mit vollem Vertrauen entgegen, um so mehr, als auch der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums von seinem Standpunkte aus, eine wohlbegründete Vorstellung gegen die Ausführbarkeit des bezüglichen hohen Statthalterei-Erlasses eingebracht hat.

Gegen die „Nar. Listy" wurde wegen eines in der Nr. 263 vom 25. Sept. enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift: „Mame konstituci" (wir haben eine Constitution) eine neue gerichtliche Untersuchung eingeleitet, da die Staatsbehörde in dem Artikel eine Schmähung der amtlichen Wirksamkeit des Herrn Staatsministers erblickt.

Das Zipser Comitat hat sich alle Beschlüsse des Landtags, so wie auch den Protest desselben angeeignet.

Deutschland.

Wie man vernimmt, wird im Laufe dieses Jahres doch noch eine Zollconferenz entweder in München oder Berlin abgehalten, auf der die Verhandlung über den französischen Handelsvertrag stattfinden und wahrscheinlich auch die ferneren Handelsbeziehungen zu Oesterreich nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrags zur Sprache kommen werden. In Betreff der Uebergangszölle soll man in Berlin nicht ganz abgeneigt sein, eine Ermäßigung eintreten zu lassen. Für die gänzliche Aufhebung derselben ist dagegen vorderhand wenig Hoffnung vorhanden.

In Baden-Baden, ist das Gerücht verbreitet, daß der König von Preußen das Meßmer'sche Hotel käuflich erworben habe.

Das Gerücht, als habe der Appellationsgerichtsrath Johow nach Ablauf des ihm vom Justizminister ertheilten dreimonatlichen Urlaubs seine publicistische Thätigkeit als Leiter der ministeriellen (Stern-) Zeitung wieder aufgegeben, und kehre in seine richterliche Stellung nach Posen zurück, ist nach der „AAZ." nicht begründet. H. Johow hat seine nominelle Thätigkeit an dieser Zeitung schon im Laufe des Juli eingestellt, und sich seitdem an den Arbeiten des literarischen Bureau betheiligt, und zwar, wie es dort hieß, um sich für das Referat der Preßangelegenheiten im Staatsministerium, d. h. für die Stelle vorzubereiten, welche der geheime Regierungsrath Duncker vor seiner Ernennung zum vortragenden Rath beim Kronprinzen innegehabt.

Die Unterzeichner eines am 20. v. M. in Rostock ergangenen Aufrufs zu Beiträgen für die deutsche Flotte unter preußischer Führung, welche bei dem großherzoglich mecklenburgischen Ministerium des Innern die Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen und Veranstaltung von Kollekten angesucht hatten, sind abschlägig beschieden worden.

Staatsrath Zimmermann hat in Bremen kein Glück gehabt. Man erinnerte sich dort, schreibt man der Schl.-Ztg. aus Berlin daß Hannover bei der Befestigung von Geestemünde und anderen Vorgängen nur sein eigenes Interesse im Auge gehabt hatte. Auch erkennt man in einem separatistischen norddeutschen Flottenbunde unter Hannovers Leitung, welchem der deutsche Bund Garantie und Ermächtigung gewähren soll, keine practische Combination. So wird die Sache in Bremen angesehen.

Frankreich.

Paris, 5. October. Der Hof ist heute Nachmittag 3 Uhr nach Compiègne abgereist. Morgen um 3 Uhr geht ein Extrazug von hier nach Compiègne ab, um die 50 Personen, welche zu der zu Ehren des Königs von Preußen stattfindenden Galatafel geladen sind, dorthin zu führen. Um 5 Uhr werden durch einen anderen Extrazug die Schauspieler des Théâtre français nach Compiègne befördert. Graf und Gräfin Persigny bepeben sich schon morgen in der Frühe nach Compiègne. — Der Kaiser soll wegen der Brodkrisis und der anderen Schwierigkeiten, welche die lokale Situation darbietet, dem Seine-Präfecten den Befehl zugeschickt haben, aus seinem Urlaub wieder an seinen Posten zurückzukehren. — Der „Constitutionnel" enthält folgenden Artikel: „Die fortwährende Erhöhung der Brodpreise verursacht im Publikum lebhafte Besorgnisse. Wir glauben versichern zu können, daß die Bäckereikasse Maßregeln ergriffen hat, damit der Brodpreis nicht 50 Centimes übersteige. Wir müssen hinzufügen, daß Dank der großen Masse von Getreide, die vom Auslande eintrifft, Dank der Vorräthe Englands und dem Regime der Handelsfreiheit, unter deren Herrschaft es unmöglich ist, daß die Produkte sich auf hohen Preisen erhalten, der Brodpreis unfehlbar nächstens wieder heruntergehen müsse. Angesichts dieser beruhigenden Nachrichten, glauben wir, daß eine jede Unruhe verschwinden muß." — Der „Moniteur" sucht die Besorgnisse vor Brodtheuerung und Hungersnoth durch die Erklärung zu beschwichtigen, daß nach den Ernteberichten der deutschen Zeitungen der Norden Europa's alle Länder, in denen die Ernte ungenügend ausgefallen sei, hinreichend versorgen könne; die Ostsee liefere in diesem Augenblicke enorme Massen Getreide, namentlich an Holland, und behalte doch noch großen Vorrath, so daß die Preise sinken; auch in Ungarn sei eine wahre Ueberfüllung in Cerealien. Eisenbahnen und Donau-Dampfer können die aufgehäuften Massen nicht fortschaffen, und selbst zum niedrigsten Preise finde man keine Käufer. („Das ist gut," schreibt man der „N. P. Z.", ändert aber nichts daran, daß die Arbeiter das vierpfündige Brod mit einem Franken bezahlen müssen. Die Polizei-Agenten haben an jedem Morgen Plakate abzureißen, welche in der Nacht an die Häuser angeklebt wurden; allerlei Unangenehmes soll darauf zu lesen sein. Der Handelsstand jammert nicht wenig über die Stockung, den Vertrag mit England und den Bankdisconto. Wie es mit der Bank steht, können sie daraus ermessen, daß der Vorschlag, den Zwangscours für die Banknoten zu decretiren, ernsthaft in Betracht kam. Er wurde allerdings verworfen, aber es ist deshalb nicht wenignr bedeutsam. Jetzt ist die Rede von einer Anleihe bei der englischen Bank. In Lyon sind 40.000 Seidenarbeiter brotlos auf dem Pflaster. Das wird ein schrecklicher Winter werden!) — Der Handelsminister Rouher hat die neu annectirten Provinzen bereist und, wie der „Moniteur" heute anzeigt, in Annecy vom dortigen Maire die feierliche Versicherung enthalten, daß, wenn auch einige Personen unerfüllbare Hoffnungen hegen und schüren, die Masse des Volkes nichts davon wisse und Hochsavoyen sich vollkommen glücklich fühle, zu Frankreich zu gehören. — Herr Michel Chevalier, der Stifter oder Anstifter des französich-englischen Handelsvertrages, hatte gestern eine einstündige Unterredung mit dem Kaiser. Der Handelsvertrag, welcher so ungünstig eingewziht wurde, macht der Regierung viele Sorgen. In England hat sich überdies eine Gesellschaft gebildet, um für 600 Millionen Waaren, welche die amerikanische Krise unverkauft ließ, nach Frankreich zu exportiren und daselbst 35 Percent unter den Fabrikpreisen zu verkaufen. Die Gesellschaft will in dem sogenannten Palais bonne nouvelle auf dem Pariser Boulevard gleichen Namens ihr Generalmagazin errichten.

Man schreibt der „Patrie" aus London, daß die großen Hafen- und Befestigungsarbeiten, welche die englische Regierung auf der Insel Alderney anlegen läßt, gegenwärtig von einer Commission besichtigt werden. Die bereits dafür ausgegebenen Summen betragen über 40 Mill. Francs, und es sollen für die eifrige Fortsetzung der Arbeiten neue Gelder von dem Parlamente verlangt werden.

Schweiz.

Aus Bern, 4. Oct. wird geschrieben. Der Schlußbericht des Genfer Regierungsraths über den Vorfall von Ville-la-grand ist ein großes, sämmtliche durch die Untersuchung herausgestellte Einzelheiten umfassendes Actenstück, welches dem Bundesrath keinen Zweifel mebr lassen kann, daß die Darstellung der Genfer Regierung vollständig authentisch ist, die des Herrn Thouvenel dagegen auf Entstellungen beruhe. Mit seiner Einsendung hat die Genfer Regierung gleichzeitig dem Bundesrathe den Wunsch ausgesprochen, daß er durch unsern Gesandten in Paris wegen der Verleumdungen des Kantons Genf, welche der „Constitutionnel" jüngst gebracht, Reclamation erheben und Seitens der französischen Regierung eine genugthuende Erklärung verlangen soll — welchem Verlangen der Bundesrath auch entsprechen wird. Außerdem hat die Genfer Regierung Herrn James Fazy mit einer officiellen Beantwortung jenes Artikels im „Constitutionnel" beauftragt, die auch den deutschen Blättern zugesandt werden wird. Auf was der „Constitutionnel" seine Verläumdungen basirt, ist geradezu lächerlich. Die Lüge, daß „Rhone und Genfer See oftmals die stummen Mitschuldigen plötzlicher Verschwindungen seien" stützt sich darauf, daß vor einiger Zeit ein Arbeiter in der Trunkenheit, nachdem er Streit gehabt, in den See fiel und in ihm umkam, und jener anderen Lüge, man habe einen französischen Ingenieur, in einen Sack eingenäht, im See aufgefunden, liegt die Thatsache zum Grunde, daß allerdings in letzter Zeit ein solches Individuum zwischen Thonon und Collonges verschwunden ist; aufgefunden ward dasselbe jedoch bis heute noch nicht. Das Beste dabei ist aber, daß, wenn ja ein Verbrechen begangen sein sollte, dasselbe jedenfalls auf französischem Boden verübt ward.

In Genf hat am 3. die erwähnte französische Versammlung auf dem Schießstand von Coulouvreniere

---

nischen Publicationen zählt. Dem Liber beneficiorum wird keine Uebersetzung beigefügt. Der Druck hat mit diesem Manuscript begonnen.

Außer den h. Consistorien und den dazu ermächtigten Dekanaten nehmen die Pränumeration folgende Institute uud Personen an: Im Königreich Polen die Hauptexpedition der früheren Agronomischen Gesellschaft in der Buchhandlung Gustav Gebethner's u. Comp. Krakauer Vorstadt Nr. 514 (Gräflich Stanisław Potocki'sches Palais), das Bureau der Redaction der „Biblioteka Warszawska," (Daniłowiczstraße Nr. 619), Graf Alexander Przeździecki in eigenem Hause der Senatorstraße Nr. 471, die HH. A. Chołodecki und S. Czarnocki im Europäischen Hotel zu Warschau; die Gutsadministration von Ojców (Eisenbahnstation Dąbrowa), Hyacynth Siemieński in Zagórze bei Dąbrowa, Edmund Zagórski in Gniazdowice bei Proszowice, Baron Eduard Rastawiecki in Dołhobyczów (Hrubieszower Kreis), Josef Łoski in Kostomłoty bei Kodeń, Cyprian Walewski in Maławieś bei Bodzanów (Plocker Bez.), Ignaz Łebkowski in Wyszyny bei Mława, Josef Jackowski in Gliniowiec bei Raciąż, Walewski in Parzymiechy (Kaliszer Bez.), Komierowski in Stary Konin (Kal. Bez.). In Rußland: der Bibliothekar der kaiserlichen Bibliothek A. Iwanowski in Petersburg, Władysław Górski in Sledzie bei Mohylew Podolski, Bronisław Zaleski in Krasnik (Grodner Kr.), die Archäologische Commiss. in Wilno, Josef Szynko in Wilno (im Abrahamowicz'schen Hause). Im Großherzogthum Posen: Die Kanzlei der „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften" und hochw. Johann Koźmian in Posen. In Krakau: der k. k. Gelehrtenverein (St. Johannisgasse 298/467), die k. k. Agronomische Gesellschaft (Schustergasse 335/6), die Administration des „Czas" und der „Biblioteka polska," Simon Dutkiewicz (Domherrnstr. 123/114), Josef Łepkowski Sekretär des Unternehmens (H. Geist-Platz N. 406/595.) In Galizien: das Ossolińskische Nationalinstitut und der k. k. Agronomische Verein in Lemberg, Karl Rogawski in Olpiny bei Biecz. In Wien: Franz Grünbaum (Neue Wieden N. 640), Hochw. Konstantin Maniewski (St. Ruprechtskirche). In Prag: Der Bibliothekar des böhmischen Museums. In Breslau: Universitätsprofessor Dr. Cybulski und Dr. Richard Röpell. In Leipzig: Buchhändler Wolfgang Gehrard. In Paris: Andreas Koźmian (Rue de Loubicz N. 3) und E. Januszkiewicz (Rue de Saussayes N. 3). In Rom: Graf Eduard Łubieński (Palazzo Pamfili) und Arthur Koscielski (Strada Ripetta N. 14). Den HH. Collecteuren ist es freigestellt, die Pränumerationen nach ihrem Dafürhalten in während 4 Jahren abzuzahlende partielle Raten zu theilen. Die Adresse des Unternehmens ist: In Warschau Graf Alexander Przeździecki, in Krakau Josef Łepkowski. Nach möglichster Vereinigung aller vorhandenen wissenschaftlichen Kräfte hängt nun die Fortentwicklung und materielle Zuendeführung des Werkes von der Theilnahme der Gesammtheit ab.

See- und Flußdampfer in Amerika.

(John Casseck's „Amerika wie es ist.")

Die angenehmste Art zu reisen ist in Amerika die mit dem Dampfschiff, vorausgesetzt natürlich, daß man nicht durch eine Dampfkessel-Explosion gen Himmel oder durch einen Zusammenstoß auf den Grund des Sees oder Flusses gesandt wird. Nehmen wir an, daß wir den ganzen Tag auf der Eisenbahn gefahren sind, und anstatt in einem Hotel zu übernachten, auf einem Dampfboot weiter zu reisen gedenken, welches nach einem einige Hundert Meilen entfernter liegenden Punkt abzufahren im Begriff ist.

Nachdem wir einen Bagagezettel einem Träger gegeben haben der zum Boot gehört, gehen wir sogleich an Bord. Die Einrichtungen sind hier so ziemlich dieselben wie in einem Hotel. Wir treten in ein Comptoir und bezahlen für unsere „Staatszimmer," wovon uns zwei gegen Zahlung eines Extradollars angewiesen werden. Der Schreiber ruft einen Jungen und wir werden in unser Quartier geführt, wo wir unsere Toilette machen. Damit fertig, sehen wir zu, daß unser Gepäck in Sicherheit ist und machen dann einen Spaziergang um das Schiff herum, welches, nehmen wir an, eines von den Erie-Seeboten ist. Finsterniß überschattet die weite Ausdehnung des Wassers um uns, aber das Fahrzeug ist glänzend erleuchtet. In dem Hauptsalon, der auf Pfeilern über dem Deck steht, hängen zahlreiche, brillante Lampen, welche den Effect der leichten und eleganten Decorationen noch steigern — die vergoldeten Stukaturen und das künstliche Schnitzwerk an den Wänden. Eine Reihe von Thüren dehnt sich auf jeder Seite des Salons aus; sie führen in die Staatszimmer wovon jedes auch eine Thür und ein Fenster hat, welche nach einem Seiteneck hinausgehen und die Aussicht nach dem Wasser haben. Reiche Teppiche und üppige Sophas und Lehnstühle bilden das Meublement des Salons, der ein eben so comfortables Zimmer sein würde wie irgend ein Drawing-Room in irgend einem Hotel erster Klasse, ohne das beständige Erzittern des Fahrzeuges.

Unter dem Salon ist das Deck, auf welchem die in einem Maschinenhaus eingeschlossene Maschine steht. Das Deck ist der Aufenthalt für alles, lebendig oder todt, was nicht im Salon Aufnahme findet. Kornsäcke, Ballen von weichen Waaren, Päcke mit harten Waaren, Schweine und arme Auswanderer sind hier in der größten Verwirrung durcheinandergewürfelt. Von den letztern bemerken wir mehrere Familien die auf ihrem Weg nach dem fernen Westen sind, und welche die Bezahlung für den Salon nicht er-

stattgehabt; sie war 1200 Personen stark und hat eine vorgelesene energische Protestation gegen den „Constitutionnel" angenommen; dieselbe wird an mehreren Orten aufgelegt, um von den in Genf wohnenden Franzosen unterzeichnet werden zu können.

Italien.

Nach Berichten aus Caprera befindet sich Garibaldi, der seit einigen Tagen an Rheumatismus litt, nun wieder besser, doch leidet er noch immer an einer Schwäche in den Beinen. Seine Tochter, welche in Begleitung ihres Gatten Herrn Canzio ihren Vater zu besuchen kam, ist so eben wieder nach Genua zurückgekehrt.

Aus Aquila, Solmona in den Abruzzen und Carbonara im Bezirke Nola meldet die „Stampa meridionale" vom 26. September eine Reihenfolge von Füsilirungen von Privatpersonen durch die Piemontesen. In dem letztgenannten Orte traf das Loos des Erschossenwerdens drei Brüder und eine Schwester. Der Anblick war so herzzerreißend, daß ein Piemontesischer Soldat sich eines verkrüppelten Mädchens, Tochter eines der Hingerichteten, erbarmte, ihr sein Geld schenkte und sie der Obhut einiger Frauen übergab.

Wie dem Münch. Volksboten aus Neapel geschrieben wird, ist am 23 September daselbst Msgr. Maresca, Generalvicar und Verweser des Erzbisthums für den verbannten Cardinal Riario Sforza, in Folge seiner langen Einkerkerung in einem feuchten Gefängniß verschieden. Ein paar Tage vor seinem Tode hatte man ihn zwar aus dem Kerker entlassen, es war aber zu spät.

Rußland.

Die Rede, mit welcher Graf Lambert in Warschau die Sitzungen des Staatsraths am 1. d. M. eröffnete, lautet: „Meine Herren! Ich fühle mich glücklich, die erste Sitzung des Staatsraths an dem zu diesem wichtigen Akt der neuen Ordnung im Königreich bestimmten Tage eröffnen zu können. Die Kürze der Zeit seit Kreirung des Staatsraths, die Veränderungen in der obersten Verwaltung, überdies der jeden Augenblick die Einmischung der Regierung zur Wiederherstellung der Ruhe erfordernde Zustand drs Landes hat die Ausarbeitung der projectirten Gesetze, so wie deren Ueberweisung an die Abtheilungen des königlichen Staatsraths verspätet. Demungeachtet sind die Relationen der Chefs der verschiedenen Zweige der Verwaltung vom Jahre 1860, so wie das Budget pro 1862 und mehre in den Regierungs-Kommissionen bereits ausgearbeitete Gesetzprojecte Ihren Berathungen uuterbreitet worden. M. H.! Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit besonders auf das so sehr wichtige Gesetzproject wegen Zinsbarmachung der Bauern, das mächtigen Einfluß auf die Befestigung der Ruhe und des Glückes des Landes haben wird. Ich schließe m. H., mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß unsere feste Bemühung dahin gehen wird, gemeinschaftlich die wahren Bedürfnisse des Landes kennen zu lernen, damit ich sie zu den Füßen des Thrones niederlegen könne, als den wahren Ausdruck reiflich durchgedachter Wünsche." Nach dieser Eröffnungsrede legten sämmtliche Räthe den vom Gesetz vorgeschriebenen Eid in die Hände des Sandomirer Bischofs nieder.

Ungeachtet des schon früher erwähnten Verbotes, beabsichtigen viele Bewohner Warschau's und der Provinz, sich am 10. d. nach Horodlo zu begeben und die Zusammenkunft mit Lithauern und Ruthenen ins Werk zu setzen. Die Regierungsbehörden haben dagegen vorbeugend Maßregeln getroffen.

Die „Nordische Biene" spricht sich über den Erfolg der Bauern-Emancipation dahin aus: Die von allen Seiten einlaufenden Berichte über die beendigten Erntearbeiten und einen meist reichlichen Ernteertrag beweisen, daß die Befürchtungen der Leute, welche für die Bauernbefreiung keine Sympathie hatten und überall aussprengten, daß Rußland in Folge derselben ohne Brot bleiben würde, leere Schreckbilder waren. Allerdings sind an einigen Orten die gutsherrlichen Felder im Frühling nur zu zwei Dritteln besäet worden, aber dergleichen Erscheinungen waren sehr vereinzelt und hatten die gute Seite, daß sie die Gutsbesitzer von der Nothwendigkeit überzeugten, freie Arbeiter an sich zu ziehen. So ist denn alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß zum nächsten Frühlinge an die Stelle der Frohn der Obrok getreten sein wird. Außerdem sollen zum 19. Februar auch die fertigen Urbarial-Urkunden vorgelegt werden, durch welche das Verhältniß der beiden Theile endgiltig geregelt wird.

Türkei.

Aus Beyrut, 22. Sept. wird der OZ. geschrieben: Fuad Pascha ist noch in Damascus, wohin sich die europäischen Commissäre von hier begeben, um die Entschädigungsfrage der armen Christen in Damascus zu Ende zu bringen und ihnen ihre definitive Installation zu gestatten. Hier sind die Commissionen für die Entschädigung der Europäer noch nicht beendet, da man nach beiden Seiten auf Widerstand stößt. Das Land ist ruhig.

Amerika.

Der „New-York-Herald" schreibt: Unter den ausländischen Offizieren, die eine Verwendung in unserer Armee suchen, und zu diesem Zweck jetzt in Washington sind, befindet sich der Prinz Salm-Salm der am vergangenen Sonnabend durch den Preußischen Gesandten dem Staatssecretär Seward vorgestellt wurde. Der Prinz wird von der Preußischen Regierung als ein ausgezeichneter Offizier von erprobter Fähigkeit empfohlen. Er wird vermuthlich dem Stab eines unserer Generale beigesellt werden.

Der New-York Herald vom 21. v. Mts. sagt: Die Regierung organisirt jetzt mehrere Expeditionen von ungefähr 3000 (?) Schiffen und 150.000 Mann, um die südliche Baumwollernte, wenn sie für den Markt bereit ist, in den verschiedenen Depots wegzunehmen. Die Regierung wird am 1. Januar ungefähr 2 Mill. Ballen Baumwolle zum Export nach England und Frankreich an der Hand haben. Europa braucht daher wegen der Zufuhr keinen Streit mit uns anzufangen. — Ferner meldet man aus Washington vom 20. Sept.: Hr. Seward hatte eine wichtige Besprechung mit Hrn. Tassara und gab ihm die Versicherung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von den freundlichsten Gesinnungen gegen die spanische Regierung beseelt sei. Von der britischen Regierung wird wegen der außerordentlichen Truppen-Anhäufung in Canada keine Erklärung verlangt werden. Die Regiernng behält sich stillschweigend das Recht vor, ebenso in der Nähe der canadischen Grenze Truppen zu concentriren, ohne einen Grund dafür anzugeben. Ein Handelsvertrag mit Dänemark ist ratificirt worden.

Prinz Napoleon war am 18. wieder nach New-York zurückgekehrt. Prinz Joinville, dessen Sohn, Neffe und Gefolge, sind am 20sten durch den Staatssecretär dem Präsidenten vorgestellt worden.

Der englischen Regierung ist gestattet worden, sich durch Kriegsschiffe mit ihren Consuln in den blokirten Häfen in Verkehr zu setzen. Da diese Consuln meist sehr entschiedene Secessionisten sind und schon bisher unter den Auspicien des englischen Gesandten Lyon ihre Stellung auf's unverschämteste mißbraucht haben, um den Rebellen allerlei Gefälligkeiten zu erzeigen, so wird jene Begünstigung unserer Regierung möglicherweise theuer zu stehen kommen.

Dem Reuter'schen Telegraphenamte sind folgende Nachrichten direct aus den südlichen Staaten zugekommen: In Richmond schätzte man den vom Feinde bei Manassas erlittenen Verlust auf 15,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. M'Clellan ist zwischen dem Potomac und den Linien Beauregarde's und Johnstons eng eingezwängt. Dem Verlust von Hatteras legte man kein Gewicht bei.— Die Presse im Süden hat die vollste Freiheit, die öffentlichen Angelegenheiten zu besprechen. Nie war ein Volk herzlicher geeinigt, als es die Bürger der conföderirten Staaten sind.

Die Situation in Mexico wird eine immer kläglichere. — Mordthaten und Beraubungen sind an der Tagesordnung, und geht es dabei hauptsächlich über die Fremden her. Von den Deutschen ist bis jetzt durch wunderbare Fügung keiner durch Meuchelmord gefallen, aber die Engländer und Franzosen haben schwer unter der Wucht des Hasses des fanatischen Gesindels gegen die Fremden leiden müssen. Es scheint aber auch, als ob die Regierung sich nicht die geringste Mühe gebe, diesem entsetzlichen Zustand ein Ende zu machen, und man dürfte beinahe zu der Annahme berechtigt sein, daß schließlich die Fremden doch die eigentlich Angefeindeten sind, denn es geht mit wahrer Wuth über ihr Leben und Eigenthum her. Der Schutz, der so hochtrabend den verschiedenen fremden Nationalitäten versprochen wurde, zerfällt in leeren Schaum, sobald die Gesinnung des Mexicaners, der, an sich faul, den wachsenden Wohlstand des arbeitsamen Fremden mit Eifersucht betrachtet, nicht mit Gewalt zum Wohlwollen gegen denselben von oben herab umgewandelt wird. Es liegen, durch die exorbitanten forcirten Anleihen, auch der jetzigen Regierung, genügende Beweise vor, daß in einem Puncte alle Parteien einig sind — in der Erpressung von Gut und Geld von den verhaßten Fremden. Ja wahrhaftig, man müßte bald lieber die Rückkehr des jetzt in der Verbannung weilenden Generals Santa Anna wünschen, unter dessen, wenn auch despotischer Herrschaft, wenigstens das Leben und das Eigenthum des ruhigen Fremden gesichert war, als länger unter der Zerfahrenheit einer Regierung verkommen, die zu energischem Auftreten weder die Mittel noch die Fähigkeit besitzt.

Nach den letzten Nachrichten aus Mexiko vom 3. September will die mexikanische Regierung den Ertrag der Douanen von Mazatlan, Guyamas, Mazanillo, Acapulco, Jonaola, Merida und Tabasco verpachten, um sich neue Hilfsquellen zu verpachten. Falls diese Operation gelingt und wirklich ausgeführt wird, werden die Fremden ihr Hauptpfand für ihre Ausstände verlieren. Der General Marquez, der eine empfindliche Niederlage erlitten hatte, hat sich der Stadt Gueretoro bemächtigt. Er reorganisirte seine Armee und bereitete sich vor, auf Mexico zu marschiren. Mehreren Schreiben zufolge, waren einige Bewohner von Mexiko verhaftet worden, die eine Adresse an die Königin von Spanien gerichtet hatten, um das spanische Protectorat zu beantragen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. October.

† Die bereits angekündigte Vorstellung des Professor S. T. Roman in der „geheimen Magie" verbunden mit einem Concert, wird morgen Donnerstag im Theater zum Benefiz des neu gegründeten Armen- und Arbeitshauses stattfinden. Herr Roman, ein Mailänder von Geburt, und Schüler des alten Bosco, dem er, obwohl erst seit drei Jahren selbstständig auftretend, in Gewandtheit nicht nachsteht, geht von hier über Berlin nach Leipzig und Dresden.

* Vergangene Woche fand die günstig ausgefallene Probefahrt auf der Eisenbahn von Przemyśl nach Sądowa Wisznia statt. Von dort bis Lemberg wird jetzt mit verstärkten Kräften gearbeitet, um für den 1. November l. J. alle Arbeiten zu beendigen und somit letztere Stadt mit dem ganzen Netz von westlichen Eisenbahnen zu verbinden.

* In Tarnów wurde, wie der „Czas" meldet, aus Anlaß einer Demonstration während des Gottesdienstes zur Feier des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät, welche sich die Gymnasialschüler haben zu Schulden kommen lassen, die achte Gymnasialclasse geschlossen.

* Ueber die Excesse in Lemberg wird der „Oesterr. Ztg." geschrieben: Am 4. October fanden hier Arrestationen mehrerer Studenten statt. Herrn Kunerth, Director der Realschule, welcher den Schülern der ihm unterstehenden Anstalt eine scharfe Zurechtweisung ertheilte, wurde am Abend des 4ten von einer zumeist aus Handwerkern zusammengesetzten Menschenmenge eine Katzenmusik gebracht und die Fenster seiner Wohnung eingeschlagen. Dasselbe wiederholte sich am folgenden Abend, nur in vergrößertem Maße; doch war diesmal nicht allein Herr Kunerth der Gegenstand der Aufmerksamkeit; die Volksmasse zog vielmehr von seiner Wohnung zu der des Geistlichen Odelgiewicz, einer den Polen sehr mißliebigen Persönlichkeit, seitdem er von der Kanzel herab gegen die in letzter Zeit üblichen politisch-religiösen Demonstrationen geeifert hatte. Da die ungeheure Volksmasse auf keine andere Weise zerstreut werden konnte, wurde auf Befehl des Commandirenden, Grafen Mensdorff, der persönlich am Schauplatze der Demonstrationen erschien, die Militärmacht aufgeboten, welche in kurzer Zeit die Menge auseinandertrieb, die Widerspänstigen mit Gewalt verjagte oder verhaftete und hierauf die Straßen absperrte. Um 11 Uhr war der Tumult zu Ende.

* Ueber den Stand der Rinderpest mit Ende September schreibt die „Lemberger Zeitung": Wir haben mitzutheilen, daß die zu Babince und Niwra Czortkower Kreises vorkommende Rinderpest in bemerkbarer weiterer Abnahme begriffen sei, daß sich jedoch leider ein neuer Ausbruch dieser Seuche auf der Hutweide Rybołówka bei Podzwierzyniec, Samborer Kreises, unter einer Ochsenheerde ergeben hat, die am 10ten oder 11ten v. Mts. auf einem Markte zu Sadogóra in der Bukowina zusammengestellt wurde und von dortaus in Trieb gesetzt worden ist. In den demzufolge gegenwärtig im Ausweise geführten 3 Seuchenorten hat die Seuche unter einem Viehstande von 1059 Stücken in 56 Standorten 126 Viehstücke ergriffen, wovon 42 rekonvaleszirten, 70 gefallen sind und 14 noch seuchend verblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Im Monate August haben 17 Sparcassen größere Einlagen als Rückzahlungen nachzuweisen. In Wien, Ofen, Prag, Lemberg, Brünn, Steyer, Reichenberg, Linz, St. Florian und Hohenelbe ist mehr zurückgezahlt als eingelegt worden.

Paris, 7. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.20. — 4½perc. 96.95. — Staatsbahn 507. — Credit-Mob. 720. — Lombard 530. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Haltung matt wegen Gerüchts einer Eskompte-Erhöhung.

London, 7. Oktober. Consols (Schluß-) 92⅞. — Lomb.-Disconto ¾.

Lemberg, 5. October. Vom gestrigen Markte notiren wir nach der „Lemberger Ztg." folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 48 kr.; Korn (76 Pfd.) 3 fl. 20 kr.; Gerste (79 Pfd.) 2 fl. 41 kr.; Hafer (43 Pfd.) 1 fl. 43 kr.; Haide 2 fl. 75 kr; Erdäpfel 1 fl. 16 kr. — 1 Zentner Heu 89 kr.; Schabstroh 85 kr. — Buchenholz per Klafter 14 fl.; Kieferholz 10 fl. 80 kr. — 1 Becher Weizengraupen 9 kr., Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 4½ kr.; — 1 Pfund Weizenmehl 10 kr., Kornmehl 8½ kr. — 1 Maß doppeltes Bier 20 kr., einfaches 18 kr.; guter 18° Branntwein 90 kr., gemeiner 15° ohne Steuer 48 kr.; — 1 Pfd. Butter 52 kr., Schweinschmalz 52 kr., Unschlitt 24 kr.

Wien, 8. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.70 Geld, 80.80 Waare, mit April-Coup. 80.40 Geld, 80.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.50 Geld, 83.60 Waare, zu 100 fl. 89.— G., 89.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.25 G. 66.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 753.— G. 755.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 183.40 G. 183.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2001.— G. 2003.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 168.— G. 168.25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.80 G. 117.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.80 G. 139.— W. — K. Münzdukaten 6.60 G. 6.61 W. — Kronen 18.97 G. 19.— W. — Napoleond'ors 11.01 G. 11.03 W. — Russ. Imperiale 11.35 G. 11.37 W. — Vereinsthaler 2.05½ G. 2.06 W. — Silber 137.25 G. 137.50 W.

Krakauer Cours am 8. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72⅔ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.30 verl., 11.14 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.— verlangt, 10.84 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.46 verl., 6.36 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.56 verl., 6.46 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 85½ verlangt, 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68½ verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 170 verl., 168 bez.

Neueste Nachrichten.

Triest, 7. Oct. Der englische Dampfer „Marathon" ist mit den Waffen gestern abgesegelt und hat die betreffende Geldstrafe beim Hafenamte erlegt.

In der heutigen Stadtrathssitzung interpellirte Costantini wegen der nautischen Akademie und wegen des eventuellen Einflusses der Kommune auf dieselbe. Der Podestà erwiderte, es sei zu berathen, wie dieser Einfluß zu erwirken sei; er habe auch Grund zu der Hoffnung, die Unterrichtssprache werde die italienische bleiben. Ein Abgeordneter des Territoriums wünschte statt des deutsch-slawischen den italienisch-slawischen Unterricht.

Ragusa, 8. Oktober. Am 3. d. M. wurden 6 Bataillone regulärer türkischer Truppen auf dem Rückmarsche von Niksie bei Duga von Aufständischen und Montenegrinern, 500 an der Zahl, angegriffen. Der Kampf dauerte 4 Stunden. Die Türken mußten nach einem Verluste von 80 Todten und 20 Blessirten die Flucht ergreifen.

Compiègne, 7. Oktober, Mittags. Gegenwärtig findet die Treibjagd statt. Um 2 Uhr werden die Majestäten eine Promenade nach Pierrefonds machen, Abends einer Theatervorstellung beiwohnen. Die Zusammenkunft hat einen durchaus herzlichen Charakter.

Abends. Nach dem getroffenen Dispositionen werden Se. Maj. der König von Preußen morgen um 12½ Uhr Compiègne verlassen.

Madrid, 5. October. Der Zustand der kranken Infantin Concepcion läßt keine Hoffnung. Es ist unrichtig, daß die Frage wegen der neapolitanischen Archive entschieden werden sei. Gestern ist die Schraubenfregatte Carmen plötzlich vom Stapel gelassen worden. — Die Gazette meldet, daß sich auf den Antillen 47,000 Soldaten befinden, von denen 25,000 zur Linie gehören.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. October.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Stanislaus Baron Konopka aus Polen. Simon Morawski a. Podole. Roman Broniewski, Vinzenz Dunikowski, Anton Łazowski aus Galizien.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Titus Baron Horoch, Josef Dolański nach Galizien. Ladislaus Radziejowski, Stanislaus Rodkiewicz, Julian Mazaraki, Stanislaus Malinowski, Josef Wąsowicz nach Polen. Karl Humbug nach Bieżanów. Die HH. Professoren: Theobald von Pöbel, Anton Małecki n. Lemberg, Alexander Bachmann nach Metz.

---

schwingen können. Ein kleiner Raum ist in der Mitte zwischen den Waaren freigelassen und eine Matratze ist darauf ausgebreitet, auf welcher die Mutter und die Kinder schlafen, während der Vater neben ihnen sitzt, sein Kinn in der Hand, an die unbestimmte, unsichere vor ihm liegende Zukunft denkend, oder vielleicht auch über Erinnerungen an eine glücklichere Vergangenheit brütend.

Der scheußliche Lärm des Gong zum Abendessen — ohne Zweifel ein angenehmer Ton in den Ohren einiger hungrigen Leute — ertönt durch das Schiff, und eine allgemeine Bewegung nach der Region unter dem Mitteldeck findet statt. Auf der Treppe ist ein Gedränge von Männern, die, da sie keine Damen bei sich haben, sehr passender Weise ersucht sind zu warten, bis alle die Paare Platz gefunden haben. Die unglücklichen Junggesellen stürzen dann nach den noch nicht eingenommenen Sitzen, und wem es nicht gelingt, einen zu erobern, der wartet in düsterm Schweigen bis zur zweiten Tafel. Die Scene in dem Speisezimmer ist sehr überraschend und eigenthümlich. Zwei lange Tische, die sich längs der ganzen Länge des Zimmers erstrecken, sind mit einer Verschwendung von Licht, Silber und Blumen besetzt, und jede paar Schritte steht ein äußerst reinlich und sehr hübsch gekleideter Neger-Aufwärter. Das Abendessen an Bord dieser Seedampfboote ist vortrefflich; Thee und Kaffee, frische Fische, Schinken und Eier, Beefsteaks und Cotelletts, Eis, Cremes, Gelees und Früchte sind häufig für den mäßigen Preis von einem halben Dollar aufgetischt.

Ist das Souper vorüber und die Nacht schön, dann können wir auf dem obern Deck sitzen und die kühle Brise genießen, oder im Salon über einem Buche duseln. Die Wirkung des Soupers und der warmen Luft nach einem Reisetag ist derart, daß man froh ist, in sein Zimmer zu kommen und in sein Bett zu kriechen.

Am andern Morgen machen wir vielleicht wieder einen Spaziergang um das Fahrzeug. Den Seitengang entlang gehend, treten wir in die Barbierstube, in welcher drei oder vier Neger eifrig damit beschäftigt sind drei oder vier Passagiere zu barbieren. Diese Barbierstuben sind elegant eingerichtet, und es ist eine Wollust sich von der Hand eines dieser geschickten Diener barbieren zu lassen. Der Gong ruft uns nun zum Frühstück, welches, in Bezug auf den Speisezettel, eine bloße Wiederholung des Soupers ist, und eine eben solche Geduldsprobe für die Junggesellen mit sich bringt. Ist das Frühstück vorüber, dann bilden sich kleine Gruppen von Passagieren, die sich unterhalten, lesen, oder im Salon, oder auf dem äußern Deck herumlungern. Wahrscheinlich ist das Land verschwunden, und das Auge findet nichts, worauf es ruhen könnte als tiefes, grünes Wasser — denn hier gibt es keine dieser Seevögel, deren wilde Schwenkungen manchmal die Einförmigkeit einer Seereise unterbrechen. Nichts Lebendes erscheint, weder in Luft noch Wasser.

Ob nun die Passagiere auf diesen Dampfschiffen jeder vernünftigen Unterhaltung unfähig sind, oder ob die Eigenthümer das nur voraussetzen, wollen wir nicht untersuchen; aber sogleich macht man einen Versuch uns durch eine „Negerunterhaltung" zu amüsiren, die mehr oder weniger musikalisch ist. Die schwarzen Barbiere, die das Rasirmesser mit dem „Banjo" und „den Knochen" vertauscht haben, treten in den Salon und kündigen uns durch ihre Instrumente an daß sie eine „Vorstellung" beabsichtigen. Es ist unnütz zu sagen daß diese ächte Neger-Ministrels sind, und keine durch gebrannten Kork entstellte Weiße. Die Gesellschaft setzt sich und die Vorstellung beginnt; sie besteht aus Gesängen, untermischt mit lächerlichen Zwiegesprächen und excentrischen Grimassen. Noch ein paar Stunden Strecken und Dehnen und Geplauder, und das Land kommt in Sicht und wir erreichen unsern Bestimmungsort.

Zur Tagesgeschichte.

** Der „Fortschr." nennt als Gewinner des Haupttreffers bei der letzten Ziehung der Creditlose eine Gutsbesitzersgattin in Wien, Frau Mandeles.

** Dem Wiener Schuhfabrikanten Friedr. Schilling, welcher in Pest eine Niederlage seit mehren Jahren unterhält, wurde auf Befehl des Magistrats seine Handlung gesperrt indem man dessen „k. k. ausschließliches Privilegium" nicht giltig für Ungarn findet, und laut dem Klauza'lschen Gewerbsgesetze des J. 1848 besagter Wiener Fabrikant, der in Pest kein Meisterecht erworben hat, auch nichts in offenem Laden verkaufen darf.

** Aus Schäßburg 27. September berichtet die „Hermannst. Ztg.", daß dort die Bevölkerung in großer Aufregung sei, indem innerhalb 5 Wochen 12 Mal Brand gelegt worden ist. Die Behörde hat einen Preis von 500 fl. auf die Entdekkung der Thäter gesetzt.

** Das preuß. Handelsministerium hat durch ein Circulare dringend die Errichtung einer vierten Classe auf den preuß. Eisenbahnen angerathen.

** Kürzlich hat in Paris eine junge Frau, Namens Cölestine M., auf dem Boulevard des Vertus wohnhaft, nach einer beschwerlichen Niederkunft ein Mädchen geboren, das — ein moderner Janus — zwei Gesichter an seinem Kopfe hatte. Sie sind einander entgegengesetzt, ohne Abnormität und von vollkommener Aehnlichkeit. Das Kind lebte nur einige Stunden, und konnte man während dieser Zeit beobachten, wie beide Gesichter dieselben Gefühle zu empfinden und auszudrücken schienen; dasselbe Geschrei schien aus beiden Mundöffnungen hervorzukommen, was trotz des Gewichts des Kopfes auf das Vorhandensein eines einzigen Hirns schließen ließe. Die übrigen Theile dieses seltsamen Geschöpfes boten nichts Abnormales. Es wurde mit Erlaubniß der Mutter der Académie de médecine übergeben.

** Im nördlichen Missouri ist ein neuer Versuch gemacht worden, einen Transport von Bundestruppen durch das Anbrennen der Balken einer Eisenbahnbrücke zu vernichten; der Plan wurde indeß entdeckt, ehe er zur Ausführung kam.

** Eine Statistik der Eisenbahn-Unfälle ergibt, daß durchschnittlich in England auf 556,000, in Frankreich auf 1,950,000 in Belgien auf 8,860,000 und in Preußen auf 17,500,000 Eisenbahn-Reisende je ein Todesfall kommt.

Amtsblatt.

N 7388. **Licitations-Ankündigung.** (3152. 2-3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Wadowice werden zur Verpachtung der Wein- und Fleisch-Steuer für die Zeit vom 1. November 1861 bis dahin 1862 öffentliche Licitation abgehalten, als:

1. Am 15. October 1861 Vormittags, a) für den Pachtbezirk Saybusch mit 21 Orten, Ausrufspr. vom Weine 193 fl. vom Fleische 2747 fl.; b) für den Pachtbezirk Kenty mit 19 Orten, Ausrufspreis vom Weine 612 fl. vom Fleische 3379 fl. ö. W.; c) für den Pachtbezirk Sucha mit 8 Orten, Ausrufspreis vom Weine 119 fl. vom Fleische 935 fl. ö. W.
2. Am 16. October 1861 Vormittags, a) für den Pachtbezirk Maków mit 14 Orten, Ausrufspreis vom Weine 144 fl. vom Fleische 1255 fl., b) für den Pachtbezirk Jordanów mit 24 Orten, Ausrufspreis vom Weine 239 fl. vom Fleische 1123 fl.; c) für den Pachtbezirk Mogilany mit 20 Orten, Ausrufspreis vom Weine 321 fl. vom Fleische 954 fl. ö. W.

Schriftliche Offerte müssen einen Tag vor der Licitation hieramts eintreffen und mit dem 10% Vadium versehen sein.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 1. October 1861.

N. 8595. **Kundmachung.** (3192. 3)

Von Seite der Neu-Sandezer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Branntwein-Propination in Neumarkt auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864, am 17. October 1861 um 9 Uhr Früh eine neuerliche Licitation in der Neumarkter Magistrats-Kanzlei abgehalten werden wird, wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 4428 fl. 67 kr. ö. W. und werden Anbote auch unter dem Fiscalpreise angenommen.

Das Vadium beträgt 442 fl. ö. W.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 29. September 1861.

N. 8595. **Obwieszczenie.**

C. k. Władza obwodowa w Nowym Sączu podaje do wiadomości, że w celu wzdzierżawienia propinacyi miasta Nowegotargu na czas od 1go Listopada 1861 do ostatniego Października 1864, powtórna licytacya publiczna dnia 17. Października r. b. w kancelaryi miejskiéj o godzinie 9téj zrana odbywać się będzie, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołalna wynosi 4428 zła. 67 c., lecz będą także oferty niżéj ceny wywołalnéj przyjmowane.

Wadium wynosi 442 zła.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Nowy-Sącz, dnia 29. Września 1861.

N. 8657. **Kundmachung.** (3191. 3)

Zur Verpachtung der dem Neu-Sandezer städtischen Markt- und Standgelder auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864, wird eine dritte öffentliche Licitations-Verhandlung am 15. October 1861 in der Kanzlei des Neu-Sandezer Magistrats, während den vorgeschriebenen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 1452 fl. 75 kr. ö. W. das Vadium 10% des Fiscalpreises.

Schriftliche, versiegelte, mit dem Vadium belegte Offerten werden vor Beginn der mündlichen Licitations-Verhandlung angenommen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß Anbote unter dem obfestgesetzten Fiscalpreise bei dieser Licitations-Verhandlung angenommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 1. October 1861.

N. 8657. **Obwieszczenie.**

Ze strony c. k. Władzy obwodowéj w Sączu, podaje się do powszechnéj wiadomości, iż w celu wydzierżawienia dochodów z cła targowego miasta Nowego Sącza na lat trzy t. j. od 1. Listopada 1861 aż do końca Października 1864 roku trzecia licytacya publiczna na dniu 15. Października 1861 w kancelaryi magistratualnéj w godzinach do urzędowania przeznaczonych się odbędzie.

Cenę wywołania stanowi roczny czynsz dzierżawny w kwocie 1452 zła. 75 cent., wadium zaś 10% ceny wywołania.

Oferty w wadium należycie zaopatrzone przyjmowanemi będą przed rozpoczęciem licytacyi.

Nadmienia się zarazem, że przy téj licytacyi kwoty niżéj ceny wywołania od licytantów ofiarowane, przyjmowane będą.

Nowy Sącz, dnia 1. Października 1861.

N. 3035. **Kundmachung.** (3185. 3)

Vom k. k. Alt-Sandezer Bezirksamte wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der Häftlinge auf die Dauer vom 1. November 1861 bis dahin 1862 eine Licitation am 21. October 1861 um 9 Uhr Vormittags in der k. k. Bezirksamtskanzlei wird abgehalten werden.

Das vor Beginn der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 75 fl. ö. W.

Unternehmungslustige werden zum Erscheinen bei dieser Licitation eingeladen, und es wird bemerkt, daß die Licitationsbedingnisse hieramts während den Amtsstunden eingesehen und daß auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerte der Licitations-Commission überreicht werden können.

Nach Abschluß der mündlichen Licitations-Verhandlung werden keine Offerte mehr angenommen werden.

Alt-Sandez, am 27. September 1861.

L. 4289. **Edykt.** (3196. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski czyni niniejszym wiadomo, że p. Stanisław Wandalin hr. Mniszech przeciw: 1. Antoniemu Kleczyńskiemu, 2. masie spadkowéj Raymunda Zachorowskiego, 3. p. Karolinie z Zachorowskich Hebanowskiéj, 4. p. Emilii Zachorowskiéj, 5. p. Zenonowi Zachorowskiemu, 6. p. Janowi Kantemu Dybowskiemu, 7. masie spadkowéj Antoniego Józefa dwojga imion Spadwińskiego, 8. p. Rozalii z Szybińskich 1go małż. Witosławskiéj 2go Spadwińskiéj, 9. fundacyi stypendyjnéj Spadwińskiego na wychowanie jednego młodzieńca, 10. fundacyi Spadwińskiego szpitalu w Rohatynie dla 3 ubogich mężczyzn i 3 ubogich kobiet, 11. fundacyi Spadwińskiego dla dwóch podupadłych rodzin w Rohatynie, 12. p. Kaźmierzowi Pawłowskiemu, pozew o extabulacyę sum 1167 złp. 22 gr., 21572 złp., 21578 złp. i 136326 złp. z pozycyami odnoszącemi się, nadciężarami i adnotacyami ze stauu biernego dóbr Ulanowa z przyległościami, dóbr Przędzela z przyległościami i dóbr Chyrowa z przyległościami dn. 29. Lipca 1861 do L. 4289 wytoczył, w skutek któregoto pozwu do ustnéj rozprawy termin na 27. Listopada 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczony, a dla Antoniego Kleczyńskiego z pobytu i życia niewiadomego i w razie jego śmierci dla jego spadkobierców niewiadomych, dla masy spadkowéj Raymunda Zachorowskiego, dla Jana Kantego Dybowskiego z pobytu i życia niewiadomego i w razie jego śmierci dla jego spadkobierców niewiadomych, dla masy spadkowéj Antoniego Józefa 2ga im. Spadwińskiego, dla Rozalii z Szybińskich 1go małż. Witosławskiéj 2go Spadwińskiéj z miejsca pobytu niewiadoméj i dla Kaźmierza Pawłowskiego z pobytu i życia niewiadomego i w razie jego śmierci jego spadkobiercom niewiadomym kurator w osobie p. adwokata Lewickiego z substytucyą p. adwokata Reinera postanowiony został.

O tém uwiadamia się zapozwanych z życia i miejsca pobytu niewiadomych z tem wezwaniem, ażeby na oznaczonym terminie albo sami stanęli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém tutejszemu sądowi donieśli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania tego skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Rzeszów, dnia 2. Sierpnia 1861.

L. 15977. **Edykt.** (3140. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Emeryka Pangratz, Ferdynanda Nowotnego, Henryka Poppel i Józefa Schäfer co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, a w razie ich śmierci spadkobierców onychże co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim i p. Józefowi Cohn, Süssmanowi Pfau, Józefowi Brühl czyli Brüll i p. Ernestynie Brühl, p. Zelisław Bobrowski, Stanisław Białobrzeski, Adam Dunin Brzeziński w imieniu własnem, oraz jako ojciec małoletniéj Felicyi Brzezińskiéj, Feliks Brzeziński, Krystyna z Brzezińskich bar. Horochowa, Pelagia z Brzezińskich Morelowska w imieniu własném, oraz jako matka i opiekunka małoletnich Stanisława, Ludwika i Juliusza Morelowskich i Maryanna z Morelowskich Onyszkiewicz wnieśli pod dniem 7. Września 1861 do L. 15977 pozew, o extabulacyę sumy 1635 złr. mk. z przyn. na dobrach Kawęcinach z przyleg. oraz na sumie 364,217 złp. tamże ciążącéj intabulowanéj, z przyn. w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny na dzień 17. Grudnia 1861 o godzinie 10téj rano pod rygorem §. 25 Post. Sąd. C. wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Emeryka Pangratz, Ferdynanda Nowotnego, Henryka Poppel i Józefa Schäfer, a w razie śmierci ich spadkobierców nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Witskiego z zastępstwem adwokata pana Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego dla Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 10. Września 1861.

---

3. 943 jud. **Edict.** (3187. 3)

Das k. k. Bezirksamt Dobczyce als Gericht macht hiemit bekannt, es sei in die öffentliche Feilbietung der in Grabie sub 7 gelegenen Grundwirthschaft im Wege der Abhandlungspflege nach Adalbert und Laurenz Bujak gewilligt und hiezu 3 Termine, und zwar: am 28. October, 28. November und 23. December 1861 jedesmal um 10 Uhr Morgens, unter nachstehenden Bedingungen angeordnet worden:

1. Die sub Nr. 7 gelegene aus der Wohnung und dem Wirthschaftsgebäude, dann aus 36 Joch und 792 Quad.-Klft. bestehende Grundwirthschaft wird bei der Licitation um den gerichtlich erhobenen Schätzungswerth von 2378 fl. 28 kr. ö. W. ausgerufen und erst bei der 3. Licitation auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden, wenn sie nicht schon bei den 2 ersten Licitationsterminen um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden könnte.
2. Jeder Kauflustige ist schuldig ein 10% Vadium mit 238 fl. ö. W. entweder im Baaren, oder in öffentlichen Staatspapieren oder galizischen Pfandbriefen nach dem Tagscurse zu Handen der Commission am Licitationstage zu erlegen.
3. Das Vadium des Erstehers bleibt im Deposit, dagegen werden die Vadien der übrigen nach Beendigung der Licitation rückgestellt. Vom Erlage des Vadiums sind Agatha Bujak dann Marianna Jastrząb jenenfalls befreit, wenn sie ein Cautions-Document, wofür sie für die Zahlung der Licitationsbedingungen mit ihrem Erbtheile haften, ausstellen.
4. Der Ersteher ist verpflichtet, binnen 30 Tagen vom Tage der Zustellung des Beschlusses über den zu Gericht genommenen Licitationsact den ganzen Kaufschilling zu erlegen, wobei ihm selbstverständlich das Vadium eingerechnet werden wird.
5. Nach Erfüllung der sämmtlichen Licitationsbedingungen wird dem Ersteher das Eigenthums-Decret ausgefertigt und die Grundwirthschaft in dem Stande in dem es sich gegenwärtig befindet, mit dem Anhange übergeben, daß die Steuern vom 1. November 1861 von ihm zu berichtigen sein werden.
6. Die Rechtsgebühr für die Erwerbung der Realität wird von dem Ersteher übernommen.
7. Auf der Grundwirthschaft haften keine Schulden- oder sonstige Gebührenrückstände, bezüglich der darauf haftenden Steuern und Gebührlichkeiten werden die Kauflustigen an das k. k. Steueramt in Dobczyce gewiesen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Dobczyce, am 24. September 1861.

N. 943. **Obwieszczenie.**

C. k. Urząd powiatowy w Dobczycach jako Sąd ogłasza niniejszém, iż w drodze pertraktacyi masy po ś. p. Wojciechu i Wawrzyńcu Bujakach z Grabia sprzedaż realności pod Nr. 7 w Grabiu położonéj zezwoloną została.

Sprzedaż ta odbędzie się w tutejszym Sądzie 3 terminach na dniu 28. Października, 28. Listopada i 23. Grudnia 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana pod następującemi warunkami:

1. Realność pod Nr. 7 w Grabiu położona z gospodarczych budynków i 36 morgów 792 kw. sążni składająca się za cenę szacunkową 2378 zła. 28 c. przy licytacyi wywołaną będzie i dopiero poniżéj wartości szacunkowéj przy 3cim terminie sprzedaną zostanie, gdyby na pierwszych terminach wyżéj wartości szacunkowéj sprzedaną być niemogła.
2. Każden o kupno współubiegający złożyć ma tytułem zakładu na dotrzymanie warunków sprzedaży do rąk komisyi sądowéj 238 zła. w gotowych pieniędzach lub téż w obligacyach wedle kursu dziennego co do wartości liczyć się mających.
3. Zakład nabywcy pozostaje w zachowaniu sądowem, zakłady innych współubiegających się po ukończonéj licytacyi tymże po zakwitowaniu wydane zostaną. Od złożenia zakładu wolne są: małoletnia Agata z Bujaków Zaremba i Maryanna 1go ślubu Bujakowa 2go Jastrzębowa pod warunkiem, jeżeli w dn. licytacyi złożą do rąk komisyi sądowéj dokumenta kaucyi, iż za dotrzymaniem warunków sprzedaży do sumy 238 zła. ręczą częściami spadkowemi, jakie się im z spuścizny po Wawrzyńcu i Wojciechu Bujakach należą.
4. Nabywca obowiązany jest w dniach 30 od dnia doręczenia mu zawiadomienia aktu sprzedaży do wiadomości sądowéj biorącego, złożyć całą cenę kupna sprzedaży do zachowania sądowego w Dobczycach, w którą to cenę kupna sprzedaży zakład w sumie 238 zła. przy licytacyi złożony, wliczony zostanie.
5. Po wypłaceniu zupełnéj ceny kupna sprzedaży będzie nabywcy wydany dekret własności, od którego to aktu przypadającą opłatę do nabycia własności się odnoszącą, nabywca z własnego opłacać będzie winien.
6. Gospodarstwo pod Nr. 7 w Grabiu z budynkami oddane zostanie nabywcy równocześnie z wydaniem dekretu na własność, w stanie w jakim się pod ówczas znajdować będzie z tym, iż podatki i inne opłaty gruntowe dopiero od 1. Listopada 1861 przez nabywcę opłacone być mają.
7. Na gospodarstwie pod Nr. 7 nie ciężą żadne długi lub zaległości, o stanie zaś takowego z aktu oszacowania w archiwie sądowem, o podatkach i ciężarach w c. k. kasie podatkowéj w Dobczycach wiadomość powziąść można.

Chęć kupienia mający do téjże licytacyi zapraszają się.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, dnia 24. Września 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 7. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 50	61 60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.40	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.—	67 10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 25	58 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	115.—	115 50
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86 50
1860 für 100 fl.	89.25	89.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84.—	84.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 50	68.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66.50	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	65.25	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	753.—	755.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	183.70	183 80
N.-der. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	589 —	590 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2004.	2006
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	275 10	276.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	165 75	166.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	121.—	121.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	233.50	234 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	168.—	168.50
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung . . .	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428 —	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	205.—	208.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	390 —	392 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	102,25	102.75
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. .	95.59	96 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.90	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119.—	119.25
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	95.25	95.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . .	124.—	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . .	36.75	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96.50	97 50
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	36.25	36.25
Clary zu 40 „	35.50	36.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.25	116.40
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	116.50	116.65
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.30	102.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138 25	138 25
Paris, für 100 Franks 5%	54 10	54.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	6 59	— —	6 58	6 60
„ vollw. Dukaten .	6 59	— —	6 58	6 60
Krone	— —	— —	18 90	18 95
20Frankstück	10 84	10 85	10 98	10 99
Russische Imperiale . .	— —	— —	11 30	11 32
Silber	— —	— —	135 15	135 35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	320·· 69	+13·0	65	West schwach	Heiter mit Wolken		+0 3	+14 7
	10	30 07	11 2	78	„ „	„			
9	6	31 15	8·5	97	„ „				

In der „Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.